

# DENKANSTÖSSE ZUR ZWEIERSCHAFT

Ron Furst, Wangen

Erwin Keck predigte einmal in der Christlichen Gemeinde Wangen über das Thema „Sieben Schritte zur Förderung des christlichen Lebens.“ Sein erster Punkt lautete „Jüngerschaft beginnen.“ Diesbezüglich ermutigte er jüngere bzw. unerfahrene Christen an Hand von dem Beispiel des Paulus und Timotheus, sich in eine Zweierschaftsbeziehung mit einem erfahrenen Christen zu begeben:  
„Paulus,

*Apostel Christi Jesu  
... Timotheus, meinem geliebten Kind:*“ (2. Tim 1,1-2).

Seit der Zeit hat das Thema „Zweierschaft“ die Brüderrunde der Christlichen Gemeinde Wangen immer wieder bewegt. Da die Zweierschaft seit meiner Bekehrung vor bald 60 Jahren eine gewaltige Rolle in meinem Leben gespielt hat, möchte ich ein Paar Denkanstöße zu dem Thema geben.

## I. BEGRIFFSBESTIMMUNG

Die Zweierschaft besteht aus einem Verhältnis zwischen zwei gläubigen Männern oder Frauen, das auf eine gegenseitige Jüngerschaft im Wort und im Gebet hinausläuft; in diesem Kreis herrschen absolutes Vertrauen und Diskretion, und die Teilnehmer legen gegenseitige Rechenschaft ab und ermutigen sich zur Nachfolge Christi: „Eisen schärft Eisen; ebenso schärft ein Mann den anderen“ (Spr. 27,17). Selbstverständlich ist die Zweierschaft der Ehe und der Gemeinde unterstellt.

## II. BEISPIELE IN DER SCHRIFT

### A. Mose und Josua

Durch diese Zweierschaft wurde Josua trainiert zum Nachfolger von Mose. Josua erlebte verschiedene Etappen: General (2. Mose 17,8-13); Unterstützer und Begleiter hinauf zum Berggipfel mit Mose (2. Mose 24,13); Zuverlässiger Spion (4. Mose 13-14); Erprobter Nachfolger von Mose (4. Mose 27,15-23). Am Ende wurde er gebraucht, um die Israeliten ins verheißene Land zu führen (Buch Josua) und entscheidenden Siege zu gewinnen sowie das Land unter die zwölf Stämme zu verteilen.

### B. Bezalel und Oholiab

Sie wurden von Mose berufen, um die Möbel für die Stiftshütte und die Kleidungen der Priester herzustellen (2. Mose 31).

### C. David und Jonathan

Die gemeinsame Einstellung der Beiden dem Abraham-Bund gegenüber diente als die Grundlage für die größte Freundschaft der Weltgeschichte (1. Samuel 13; 17; 18,5; 19-20; 23). Das Verhältnis war gekennzeichnet von äußerster Transparenz und Treue bis hin zur Davids Entscheidung, Jonathans Sohn Mephi-Boseth an seinen königlichen Tisch zu holen (2. Samuel 9).

### D. Elia und Elisa

Zu einem Zeitpunkt, als der Prophet Selbstmordgedanken äußerte, bestimmte Gott Elisa, um Begleiter, Diener und Nachfolger Elias zu sein. Im Nordreich (860-830 v. Chr.) leitete Elisa eine Schule von Propheten-

söhnen und wirkte doppelt so viel Wunder wie Elia (2. Könige 2 – 13).

### E. Esra und Nehemia

Die Bücher von Esra und Nehemia waren ursprünglich ein Buch. Im echten Leben standen die Beiden vor dem Herrn „wie ein Mann“ (Nehemia 8,1) und ergänzten sich während der Restaurierung Israels in dem verheißenen Land (458-435 v. Chr.): Esra war ein treuer Priester und Levit, der „...sein Herz daraufgerichtet hatte, das Gesetz des Herrn zu erforschen und zu tun, und in Israel Gesetz und Recht zu lehren“ (Esra 7,10); Nehemia war ein Mundschenk und Statthalter der Provinz Judas, der es sich zur Priorität gesetzt hatte, „...das Wohl der Kinder Israels zu suchen“ (Nehemia 2,10). Beide waren verantwortlich für die Entstehung der größten geistlichen Erweckung in der postbabylonischen Zeit Judas (Nehemia 8,1-10; 9-10).

### F. Die Jünger Jesu

Jesus Christus schickte seine zwölf Jünger zu zweit in ihre Einsätze. Es hatte schon Sinn: Die sechs Zweierteams sollten sich gegensei-

tig ermutigen und stärken (Markus 3,13-19; 6,-,7). Diese Einsätze zeigten große Wirkung (Lukas 10,17). Es war nicht aus Zufall, dass Petrus und Johannes später zu zweit zum Beten in den Tempel gingen (Apg. 3), und dabei Wunder wirkten.

### 7. Paulus und Timotheus

In 50 n. Chr. schloss sich Timotheus, ein junger, jüdischer Gläubiger aus Kleinasien, dem Missionsteam von Paulus an; über eine Spanne

von 15 Jahren wurde Timotheus ein unentbehrlicher Mitarbeiter des Apostels Paulus (Philipper 2,19-20); später wurde er zum Nachfolger von Paulus erkoren (2. Timotheus).

### III. GESTALTUNG DER ZWEIERSCHAFT

Wie Anfangs gesagt, besteht die Zweierschaft aus zwei Hauptkomponenten: die Gemeinschaft im Wort und im Gebet und die gegenseitige Rechenschaft. Die Rangordnung dieser Handlungen ist jeder Zweierschaft überlassen, wie sie das für richtig hält. An der Stelle von einem Bibelstudium, kann auch vorübergehend ein christliches Buch gebraucht werden, um auf ein spezifisches Gebiet einzugehen. Gegenseitige Rechenschaft geschieht am besten ohne Zwang; die Teilnehmer sollen ihre eigenen Fragen, die der andere an sie stellen soll, selber zur Kontrolle ausarbeiten.

### IV. DAS RECHTE VERSTÄNDNIS VON ZWEIERSCHAFT

Eine Zweierschaft soll im Einklang mit Gottes Wort stehen. Wir sollen verstehen, was eine rechte Zweierschaft nicht ist:

- » Sie ist keine Einrichtung, die Klatsch und Tratsch verbreitet;
- » Sie ist kein Ersatz für die Gemeinde oder die Versammlungen der Gemeinde;
- » Sie steht nicht über der Ehe;
- » Sie ersetzt nicht die Verantwortungen von Matthäus 5,23 und 18,15;
- » Sie soll kein Nährboden für Kritik an anderen sein;
- » Vertraulichkeiten sollen innerhalb des Kreises der Zweierschaft bleiben; auf keinen Fall sollen sie an dritte Personen weitergegeben werden. Die Beteiligten müssen lernen wie ein Grab zu schweigen, denn ein Verstoß gegen dieses Prinzip ist für das Verhältnis einer Zweierschaft fatal: „Ein umgehender Verleumder plaudert Geheimnisse aus, aber eine treue Seele hält geheim, was man ihr sagt“ (Sprüche 11,13). „Ein umhergehender Verleumder plaudert Geheimnisse aus; darum, weil er den Mund nicht halten kann, lass dich gar nicht mit ihm ein“ (Sprüche 20,19).
- » Die Zweierschaft soll keine exklusive Clique bilden, die die Entstehung von Freundschaften mit anderen Geschwistern in

Christus ausschließt.

- » Die Zweierschaft darf auf keinen Fall die Stille Zeit mit dem Herrn ersetzen.

### V. DIE VORAUSSETZUNGEN DER ZWEIERSCHAFT

„Gehen auch zwei miteinander, ohne dass sie übereingekommen sind.“ (Amos 3,3)

Die Einrichtung einer Zweierschaft bietet sich als Option an. Auf keinen Fall darf sie unter Zwang geschehen. Die Beteiligten sollen beide gläubig sein und sich gut kennen. Nur auf der Grundlage eines Vertrauensverhältnisses kann eine Zweierschaft wachsen. Wenn es um den Aufbau echter Freundschaften geht, hat ja jede Gegend ihre eigenen Gesetze und ihr eigenes Tempo. Wohingegen in bestimmten Teilen Amerikas eine Person, die man erst vor zwei Stunden kennengelernt hat, schulterklopfend als „Freund“ betitelt wird, wird die gleiche Person im Allgäu höchstens als „Bekannter“ bezeichnet. Darum wächst eine Freundschaft hier langsamer und bedächtiger. Es kann auch in christlichen Kreisen im Allgäu Jahre dauern, bis Brüder sich wirklich vertrauen, aber dann halten diese Freundschaften und sind in der Lage, auch schwierige Zeiten zu verkraften.

David und Jonathan bieten uns ein gutes Beispiel der Entstehung einer Zweierschaft. Bevor Jonathan einen Bund mit David schloss (1. Samuel 18,3-4), kannte er David von seinen Besuchen am Königshof, wo er vor seinem Vater die Harfe spielte, um des Königs „bösen Geist“ mit seinem Harfenspiel zu besänftigen (1. Samuel 16,16-23). Der erstaunliche Sieg Davids über den Riesen Goliath markierte den Wendepunkt: „Und es geschah, als er (David) aufgehört hatte mit Saul zu reden, da verband sich die Seele Jonathans mit der Seele Davids, und Jonathan gewann ihn lieb wie seine eigene Seele“ (1. Samuel 18,1).

Um Zweierschaften anfangen zu können, müssen wir wissen, wie wir Beziehungen aufbauen sollen. Sie entstehen, auch unter Christen, nicht von ungefähr, nicht aus einem Vakuum. Das Buch, „Beziehungen bauen Brücken: Vom offenen Umgang miteinander“ (Stuttgart: Hänssler-Edition C, 1993, 142 S.) von Harry Müller, kann uns einige frische Impulse darüber geben:

- » „Deine Anerkennung ausdrücken“;
- » „Deine Hörfähigkeit verbessern“;
- » „Deine Freundschaft vertiefen“;
- » „Deine Umgangsformen verfeinern“;
- » „Deinen Liebesquotienten vermehren“;
- » „Deine Transparenz verstärken“;
- » „Deine Kommunikation verändern“.

### SCHLUSS

„Es ist besser, dass man zu zweit ist als allein, denn die beiden haben einen guten Lohn für ihre Mühe. (...) Und auch wenn man den einen angreift, so können die beiden Widerstand leisten; und eine dreifache Schnur wird nicht so bald zerrissen“ (Prediger 4,9.12).

In einer Predigt redete ein Bruder über die am Ende von Davids Leben sündhaft motivierte Zählung von Israel, die in 2. Samuel 24 und 1. Chronik 21,1-17 ausführlich beschrieben wird. Bei der Beschreibung von Davids Befehl an Joab, seinem General, das Volk zählen zu lassen (2. Samuel 24,2-3), unterstrich der Prediger zwei markante Unterlassungen Davids:

- » David fragte nicht nach dem Willen Gottes;
- » David gab keine Rechenschaft ab.

Am Schluss dieser zwei Punkte stellte der Bruder fest: „Ein Leben ohne Rechenschaft ist ein gefährliches Leben.“

Es ist genau dieses Bedürfnis, unter anderen, das die biblische Zweierschaft befriedigen möchte:

- » Das Bedürfnis nach Austausch über bevorstehende Entscheidungen;
- » Das Bedürfnis danach, zwecks Vorbeugung der Sünde „über die Schulter geschaut zu bekommen“;
- » Das Bedürfnis danach, von einem Bruder oder einer Schwester korrigiert zu werden.

„Wie ein goldener Ring und Schmuck aus feinem Gold, so passt eine weise Mahnung zu einem aufmerksamen Ohr“ (Sprüche 25,12).

„Besser Zurechtweisung, die aufdeckt, als Liebe, die verheimlicht. Treu gemeint sind die Schläge des Freundes, aber reichlich sind die Küsse des Hassers“ (Sprüche 27, 5-6). ☛